

3. Der muslimische Orient

Friedrichs besondere Bindungen, ja Zuneigung zur arabisch-muslimischen Zivilisation und zu einzelnen Persönlichkeiten sind oftmals dargestellt und manchmal überzeichnet worden¹³⁸. Sie richteten sich vor allem auf das Ägypten des Ayyubiden al-Malik al-Kāmil¹³⁹; aber auch mit Tunis kam es 1231 zu politischen und Handelsvereinbarungen, und wie die italienischen Seestädte unterhielt Friedrich dort eine ständige Legation¹⁴⁰. Unter anderem gehörte es zu ihren Aufgaben, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Sizilien und Nordafrika aufrechtzuerhalten und für das eine oder andere Geschäft den Markt zu beobachten¹⁴¹. Viele der aus den arabischen Ländern importierten Güter waren allerdings nur für den höfischen Konsum bestimmt: chinesisches Porzellan, das sicher von ägyptischen Zwischenhändlern erworben wurde¹⁴², Grundstoffe aus Marokko, der Berberei, Tunis, Aleppo, Ägypten und anderswo, die Michael Scotus für seine alchimistischen Versuche benötigte¹⁴³, Leoparden und Kamele für Jagd und Tiergarten, Fohlen aus der Barka für den kaiserlichen Marstall¹⁴⁴. Zusammen mit

Mittelalters, Archiv für Kulturgeschichte 55 (1973) S. 289–304, bes. S. 290 ff.; Basileios KARAGEORGOS, Der Begriff Europa im Hoch- und Spätmittelalter, DA 48 (1992) S. 137–164. – Das Schreiben Friedrichs an Johannes Vatatzes spielt, so weit ich sehe, in der Literatur zum Europabegriff keine Rolle.

138) Francesco GABRIELI, Federico II e la cultura musulmana, *Rivista storica italiana* 64 (1952) S. 5–18 (dt. in: *Stupor mundi* [wie Anm. 119] S. 270–288); Giovanni DI GIURA, Federico II e la cultura islamica, in: *Dante nel pensiero e nella esegesi dei secoli XIV e XV* (Atti del Congresso nazionale di studi danteschi. Melfi 27.9.–2.10.1970, 1975) S. 567–576.

139) Vgl. dazu H. L. GOTTSCHALK, Al-Malik al-Kamil von Egypten und seine Zeit. Eine Studie zur Geschichte Vorderasiens und Egyptens in der ersten Hälfte des 7./13. Jahrhunderts (1958).

140) MGH Const. 2 Nr. 153 S. 187 ff.; Adolf SCHAUPE, Handelsgeschichte der romanischen Völker des Mittelmeergebiets bis zum Ende der Kreuzzüge (1906) S. 301 ff.; KANTOROWICZ, Kaiser (wie Anm. 1) S. 264.

141) Vgl. David ABULAFIA, Herrscher zwischen den Kulturen. Friedrich II. von Hohenstaufen (1991, engl. 1988) S. 305.

142) D. B. WHITEHOUSE, Ceramiche e vetri medioevali provenienti dal Castello di Lucera, *Bollettino d'arte* 51 (1966) S. 171–178, hier S. 172 (mit Abb. 19, 20). Es dürfte sich dabei um Einzelstücke gehandelt haben; Porzellan wurde in größeren Mengen und regelmäßig erst seit dem frühen 15. Jahrhundert nach Europa eingeführt (vgl. REICHERT, Begegnungen [wie Anm. 76] S. 85 Anm. 124).

143) THOMSON, Texts (wie Anm. 46); HASKINS, „Alchemy“ (wie Anm. 46).

144) HEINISCH, Kaiser (wie Anm. 55) S. 271.